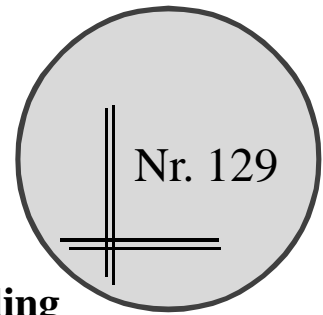




# Der Kleine Schreiberling

<http://www.marioproll.de/Schreiberling>



## Wer ohne Schuld ist...

**„Als sie nun fortfuhren, ihn zu fragen, richtete er sich auf und sprach zu ihnen: Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie.“**

**Johannes Evangelium 8,7**

Die Erzählung ist ja sehr gut bekannt, so gut, dass die für uns so zentrale Bedeutung darüber leicht verloren geht. Es geht um die Ehebrecherin, die beim Ehebruch ertappt wurde und nun vor Jesus gebracht wird. Er soll sagen, was er davon hält. Natürlich lauern die Menschen darauf, ob Jesus sich an die gesetzlichen Bestimmungen hält oder nicht. Aber Jesus weist nur ganz lapidar darauf hin:

**„Wer ohne Schuld ist, der werfe den ersten Stein!“**

Das hat sich in unsere Seelen eingegraben. Nicht aber die Botschaft dieser Geschichte. **„Wir alle sind schuldig vor Gott!“**

Wir rebellieren oft innerlich, wenn wir uns dieser Wahrheit Gottes stellen sollen. Wir fühlen uns nicht schuldig. Wir wollen nicht schuldig sein. Wir lehnen es ab, uns vor Gott in unserer Schuld zu beugen, denn das würde ja bedeuten, dass wir uns diesem Gott ausliefern müssten, dass wir seine Vergebung bräuchten und damit dass Opfer, das Jesus Christus für uns am Kreuz getan hat. Jesus Christus, der Sohn Gottes kam in diese Welt,

um für unsere Schuld am Kreuz zu sterben. Er ist am Kreuz gestorben, begraben worden und anschließend wieder von den Toten auferstanden. Aber dass dies wirklich für uns nötig gewesen sein sollte, dagegen rebelliert alles in uns und verweigert sich völlig.

Aber glauben wir wirklich völlig ohne Schuld sein zu können? Hierzu eine kleine Geschichte:

**„Ich ahnte es nicht...“**

In einer südfranzösischen kleinen Stadt war einmal ein Deutscher auf der Durchreise. Es war ein trockener heißer Sommer. Das Wetter war toll. Er genoss es sehr. Er fuhr mit einer jauchzenden Lebensfreude die Landstraße mit über 90 Stundenkilometer und hatte ganz offensichtlich Spaß daran. Nun bog er in einen kleinen Waldweg ab und bremste. Er stieg aus und zündete sich eine Zigarette an. Das tat gut. Tief atmete er den Rauch der Zigarette ein und dachte dabei an die zurückliegenden wunderschönen vierzehn Tage mit Michele. Er hatte sich tatsächlich verliebt. Sie war ja so bezaubernd. Sie flirtete auf allen Kanälen mit ihm und er ließ sich allzugern in ihren Bann ziehen. Noch am selben Abend war er ihrem Charme erlegen. Ach, was war das schön. Marcel hing noch ein wenig seinen Gedanken nach. Dann schnippte er die Zigarette

fort. Stieg in seinen Porsche Carrera und fuhr mit einem Lächeln Richtung Autobahn. Am nächsten Morgen las er beim Café die Zeitung. Auf der letzten Seite gab es die Ruprik: Aus aller Welt. Er las: „Waldbrand in Südfrankreich, zwei Feuerwehrleute kamen ums Leben, das Feuer entstand vermutlich durch Brandstiftung.“

**„Ich bin mir keiner Schuld bewusst!“**

Marcel kommt nicht auf die Idee, dass es seine Zigarettenkippe war, die er achtlos weggeschnippt hatte, die diesen Waldbrand ausgelöst hatte. Er fühlte sich nicht schuldig. Im Gegenteil: Er freute sich seines Lebens. Er war ja schließlich ein gesetzestreuer, aufrichtiger Mensch, der seine Steuern zahlte, er war nicht kriminell, und er tat niemanden etwas böses. Also: Warum sollte ausgerechnet er ein schlechtes Gewissen haben?

Wie schnell können wir uns leichtfertig an der einen oder anderen Stelle versündigen, ohne dass wir um die Tragweite unserer Schuld auch nur ahnen! Dass wir uns nicht schuldig fühlen, heißt ja nicht, dass wir ohne Schuld sind. So werden wir eines Tages unser Leben vor Gott rechtfertigen müssen. Wir fühlen uns vielleicht ganz okay, aber wird das reichen vor einem heiligen und gerechten Gott?